

und um neue Funde ergänzt, erlauben es die Quellen, den bisher angenommenen Zeitraum vom Beginn der Planungsarbeiten bis zur Fertigstellung der Wandgemälde zu korrigieren und zu präzisieren.

Finanzierung und Ausführung der Wandgemälde

Der früheste fassbare Hinweis zur Geschichte des königlichen Projekts datiert am 14. Februar 1417¹⁴. Er bezeugt, dass Weinsberg König Sigmund einen Geldkredit über 800 Gulden einräumte. Von diesem Betrag sollten 600 Gulden zur Finanzierung des bereits beauftragten Baumeisters eingesetzt werden, *damjyt er die kirchen zü den Augensteiner und die schieff machen solt*¹⁵. Ein späterer Eintrag verrät das bisher unbekannte Detail, dass der Baumeister beauftragt wurde, die Kirchendecke zu vertäfeln (*oben teffeln*)¹⁶. Damit kann die Installation der ehemaligen „hölzernen Flachdecke“ im Kircheninnenraum datiert werden¹⁷. Den Geldkredit hatte König Sigmund bereits vor dem 14. Februar bei seinem Rat Wigleis Schenk von Geyern aufnehmen wollen. *Doch mohten* die 600 Gulden dem Baumeister *nit werden, von irrung wegen*¹⁸. Er musste auf sein Geld warten, während man nach einer alternativen Geldquelle suchte. Die Fakten lassen den Schluss zu, dass der König die Renovierung, den Ausbau und wohl auch die Ausmalung der Kirche vor dem 14. Februar plante. Damit bilden die

14) HZN, GA 15, P 19, 12.

15) HZN, GA 15, P 19, 12: *Item an fritag vor Sant Michele tag da reit ich gen Nürenberg von der halben jüdenstüher wegen, alz die Rüdolff Sassen und Hanssen Hübner für abthundert gulden verschrieben sin, die ich meins herren des künigs gnaden entlehet zü Sant Veltins tag. Der 200 gulden würden graff Hanssen von Salmen und 600 gulden dem bürwmeister zü Costenz, damjyt er die kirchen zü den Augensteiner und die schieff machen solt. Die moht in nit werden von irung wegen Wiegelliz Schenken von Gjern.*

16) HZN, GA 15, P 19, 15 (30. Mai 1417): *Item so hies mich mins herren gnade entlehen, daz ich dem bürwmeister geben solt, daz er die kirchen zü den Augensteiner oben teffeln solt und ach die schieff solt machen lassen.* Vgl. den bisherigen Forschungsstand: SALM, Wandgemälde (wie Anm. 2) S. 47: „Der Wortlaut der Urkunde sagt uns nicht deutlich, welche Arbeiten Gunterswyler an der Augustinerkirche ausführte. Es ist jedoch anzunehmen, dass es sich um den Außenverputz der Kirche, aber wohl auch um Verputz im Kircheninneren handelt“; ZAHLTEN, Fresken (wie Anm. 2) S. 6: „Auf Grund der relativ geringen Summe kann man annehmen, dass es sich um Reparaturarbeiten an dem durch einen Brand 1399 geschädigten Bau gehandelt haben muss, vermutlich um Ausbesserungen am Außenputz und Zurichtung der Kirchenschiffe für die geplanten Fresken“.

17) JAKOBS, Restaurierung (wie Anm. 2) S. 74: „Zu der laut Urkunden 1417 von drei Malern in nur vier Monaten ausgeführten Bemalung der Hochschiffwände stand ehemals eine – vermutlich – bemalte Flachdecke. Eine hölzerne Flachdecke wird man wohl auch als ehemaligen Deckenabschluss für die Seitenschiffe beanspruchen können“.

18) Ebd.